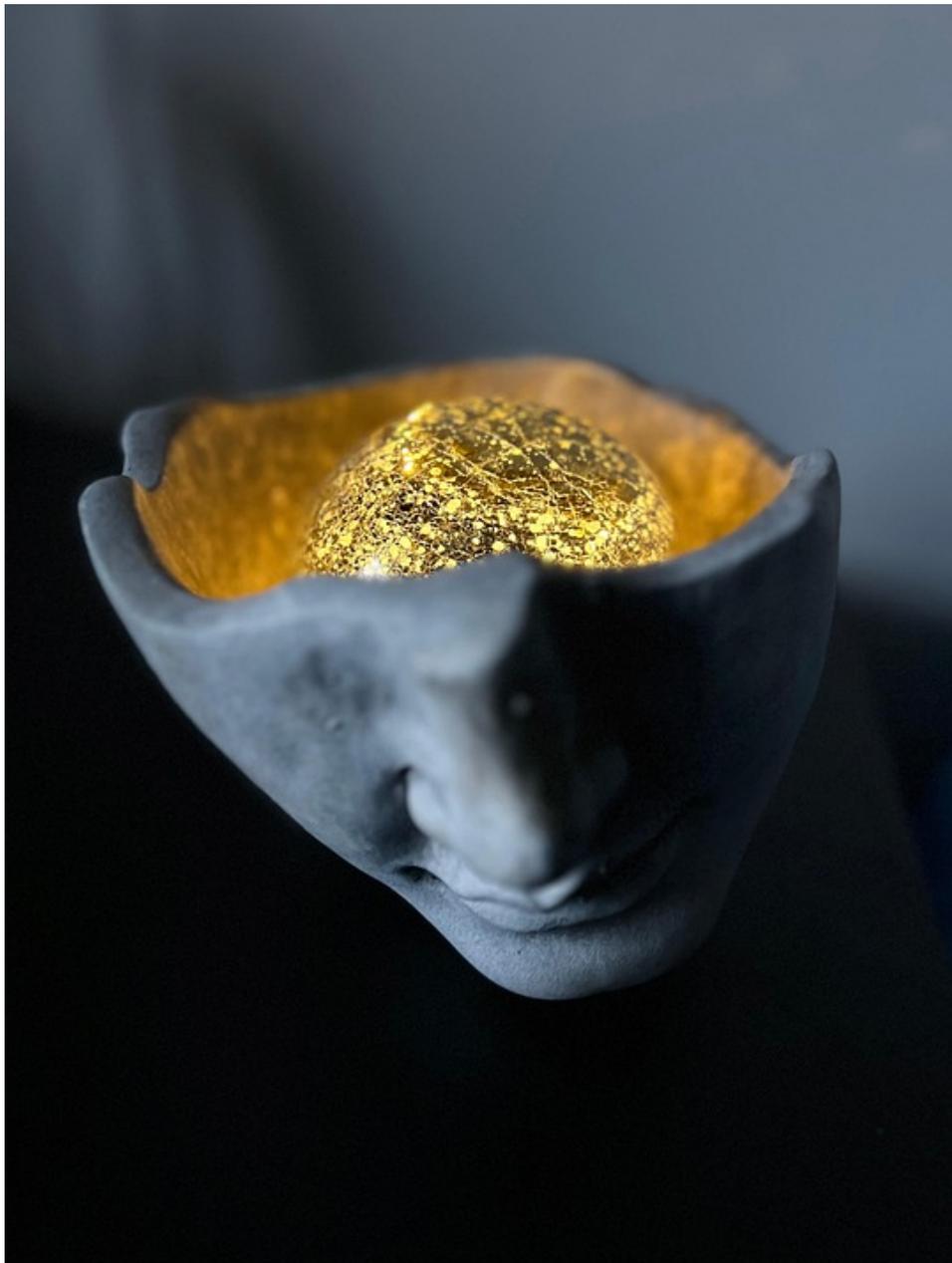


Trump-bedingter Brain Drain: Chance für den Rest der Welt

Wie die Trump-Politik einen Brain Drain in den USA auslöst und gleichzeitig zu einem Brain Gain für andere Länder führen könnte. Forscher suchen neue Chancen in Europa und darüber hinaus.



Die brasilianische Neurowissenschaftlerin Danielle Beckman träumte schon lange davon, für ihre Karriere in die USA zu ziehen. 2017 ergab sich die Gelegenheit, am California National Primate Research Center der UC Davis zu arbeiten, und Beckman ergriff die Chance. „Ich war so aufgeregt“, erinnert sie sich. „In die USA zu kommen, war immer mein Traum. Es war der Ort, an dem die größten Investitionen in die Wissenschaft getätigt werden.“

Wandel in der Wahrnehmung der USA als Forschungsmekka

Doch Monate nach dem Beginn von Präsident Donald Trumps zweiter Amtszeit hat sich Beckmans Sicht auf die USA stark verändert. Angesichts einer beispiellosen Offensive der Regierung gegen die führenden Universitäten und Forschungseinrichtungen des Landes betrachtet sie die USA nicht mehr als einen willkommenen Ort für ihre Forschung, die sich mit den Auswirkungen von Virusinfektionen wie Covid-19 auf das Gehirn beschäftigt. Sie hat beschlossen, in ein anderes Land zu ziehen und zieht Möglichkeiten in Deutschland und Frankreich in Betracht.

Ein besorgniserregender Trend: Abwanderung von Talenten

Beckman ist Teil einer wachsenden Welle von Akademikern, Wissenschaftlern und Forschern, die die USA verlassen. Viele Experten warnen davor, dass dies die größte Abwanderung von Gehirnpotential sein könnte, die das Land seit Jahrzehnten erlebt. Die Abwanderung amerikanischer Talente könnte anderen Teilen der Welt zugutekommen, während zahlreiche Regierungen, Universitäten und Forschungseinrichtungen in Kanada, Europa und Asien darum kämpfen, die flüchtenden Talente anzuziehen.

Investitionen zur Anwerbung von

Forschenden

Die Europäische Union hat angekündigt, in den nächsten drei Jahren 500 Millionen Euro (etwa 562 Millionen Dollar) zu investieren, um Europa zu einem Magneten für Forscher zu machen. Eine Universität in Marseille, Frankreich, hat ein Programm namens „Safe Place for Science“ ins Leben gerufen, um verfolgte Wissenschaftler zu unterstützen. Kanadas größte Gesundheitsforschungsorganisation investiert 30 Millionen kanadische Dollar (21,8 Millionen Dollar), um 100 Wissenschaftler in der Anfangsphase ihrer Karriere aus den USA und anderen Ländern zu gewinnen. Auch Norwegen und Singapur ergreifen Maßnahmen, um internationale Forscher zu gewinnen.

Der Verlust der wissenschaftlichen Vorreiterrolle der USA

Die USA galten lange als führende Nation im Bereich Forschung und Entwicklung, die Talente aus der ganzen Welt anzieht. Seit den 1960er Jahren haben sich die Ausgaben der US-Regierung für Forschung und Entwicklung von 58 Milliarden Dollar im Jahr 1961 auf fast 160 Milliarden Dollar im Jahr 2024 verdoppelt (inflationbereinigt). Diese enorme Investition hat zu einem maßgeblichen Einfluss auf die internationale Bühne geführt.

Dennoch hat Trumps zweite Amtszeit die Beziehung zwischen höherer Bildung und der Bundesregierung durcheinandergebracht. Die drastischen Kürzungen bei den NIH-Fördermitteln, die jährlich fast 50 Milliarden Dollar für medizinische Forschung bereitstellen, führen zu massiven Arbeitsplatzverlusten und Anträgen, die über 700 NIH-Stipendien mit einem Gesamtwert von 1,8 Milliarden Dollar betreffen. Die Trump-Regierung schlägt vor, das Budget der NIH im Jahr 2026 um 40 % zu reduzieren.

Akademische Freiheit und internationale

Studierende

Beckman und viele andere Wissenschaftler berichten von einem Gefühl der Entfremdung und eines zunehmenden Drucks auf die akademische Freiheit. Sie stellt fest, dass der Umgang der Trump-Regierung mit internationalen Studierenden dazu führt, dass sich viele nicht mehr willkommen fühlen. „Es ist das erste Mal, seit ich hierher gezogen bin, dass ich nicht mehr das Gefühl habe, so willkommen zu sein“, gesteht sie.

Ein neues Interesse an Virologie und internationalen Möglichkeiten

Beckman hat inzwischen Interviews bei Institutionen in anderen Ländern erhalten und bemerkt, dass es weltweit ein großes Interesse an Virologie gibt, während die USA zurückbleiben. „Die Wissenschaften und die Technologie benötigen Vielfalt, und es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Wissenschaft ohne ideologische Einmischung weitergeführt werden kann“, erklärt sie.

Der Trend zeigt, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die als junge und talentierte Fachkräfte als hoch produktiv gelten, bereit sind, neue Möglichkeiten im Ausland zu ergreifen, was langfristige Auswirkungen auf die Forschungslandschaft in den USA haben könnte.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at